

1. ...	...
2. ...	...
3. ...	...
4. ...	...
5. ...	...
6. ...	...
7. ...	...
8. ...	...
9. ...	...
10. ...	...
11. ...	...
12. ...	...
13. ...	...
14. ...	...
15. ...	...
16. ...	...
17. ...	...
18. ...	...
19. ...	...
20. ...	...
21. ...	...
22. ...	...
23. ...	...
24. ...	...
25. ...	...
26. ...	...
27. ...	...
28. ...	...
29. ...	...
30. ...	...
31. ...	...
32. ...	...
33. ...	...
34. ...	...
35. ...	...
36. ...	...
37. ...	...
38. ...	...
39. ...	...
40. ...	...
41. ...	...
42. ...	...
43. ...	...
44. ...	...
45. ...	...
46. ...	...
47. ...	...
48. ...	...
49. ...	...
50. ...	...

1. ...	...
2. ...	...
3. ...	...
4. ...	...
5. ...	...
6. ...	...
7. ...	...
8. ...	...
9. ...	...
10. ...	...
11. ...	...
12. ...	...
13. ...	...
14. ...	...
15. ...	...
16. ...	...
17. ...	...
18. ...	...
19. ...	...
20. ...	...
21. ...	...
22. ...	...
23. ...	...
24. ...	...
25. ...	...
26. ...	...
27. ...	...
28. ...	...
29. ...	...
30. ...	...

Beiträge zur Geschichte Marburgs an der Drau.

Von Paul Schloffer.
(Fortsetzung und Schluß.)

XVII. Kärntnerstraße.

So, früher Kärntnerstraße, ab 1824 herwärts. Kärnergasse — 1476 R.; Kärnergasse — 1479 J.; Kärnerstraße — 1490 J.; Kärntnergasse — 1780, noch bis 1846. Im Parzellenprotokoll 1880, Parzelle 129/4, ist sie irrig als Krautnerstraße verzeichnet.

Teil: Das ehemalige Kärntnerort. Die Nähe der „alten Burck“ gab ihm vermutlich als ersten Namen 1315 die von Zahn aufgezeichnete Benennung Furgtor (vgl. Nr. III, alte Burg und Burggasse). Obertor — 1316 J., R.; Chernerort — 1356 J., R.; Unser Frauenthor — 1438 J.; Unser Lieb Frauentor — 1452 R.; Kärner —?, Unser Frauen Thor — 1570 J.; Kärntner Thor, Carner Thor — 1760; „offene Ausfahrt des Kreisamts Thores“ — 1846 Buff.

XVIII. Kaserngasse.

Seit 1900. Lentgasse — 1824, 1840; Lentgasse 1839, worin auch der heutige Kasernplatz einbezogen erscheint.

Teil von der Flößergasse: a) östlich: das Grundbuch 1780 bezeichnet hier die Häuser einfach „gegen die Traa“ und die mehrfach erwähnte Grundbesitzskizze 1822 weist nur die Beschreibung Lent auf. Fleischbankgasse — 1824 bis 1869; Fleischergasse laut Mallh S. 39 und 65. Schlachthausgasse — 1875, 1876, 1880. b) westlich: das Grundbuch 1780 bezeichnet hier die

Häuser „gegen die Minoriten“. Kaserngasse 1846, 1880.

Teil: das ehemalige Lentdor. Das Grundbuch nennt noch 1780 das „Lent Thor“, 1796 auch „Thor an der kleinen Draugasse“ zwischen den Häusern Kaserngasse Nr. 8 und 19 und bezeichnet die Häuser Konfektions-Nr. 205 und 221 (Kaserngasse Nr. 8 und Seitzerhofgasse Nr. 3) „Haus gegen den Lentdor“, Nr. 204 und 205 (Kaserngasse Nr. 10 und 8), „Haus am Lentdor“ und Nr. 206 (Kaserngasse Nr. 23), „Häusel an der Mauer beim Lentdor“. Damit ist das Lentdor bis 1796 gesichert nachgewiesen; 1822 war es aber schon demoliert, wie die Grundrissandeutungen der Grundbesitzskizze bezeugt, und es bestanden nur noch Ringmauerreste zu beiden Seiten des Durchbruches.

XIX. Kasernplatz.

Der Name kam erst nach Aufhebung des Minoritenklosters und Widmung desselben als Kaserne, 1784, aufgefunden sein. Minoritenplatz, Pläzl — 1760, 1780. Kasernplatz — ab 1840 gesichert angewendet. Kasernplatz — 1846. Vgl. auch Nr. XVIII, Kaserngasse.

XX. Kasinogasse.

Ab 1864. Obere Kirchgasse — 1760. 1780 einschließlich des heutigen Domplatzes nördlich des Labors bis zum Beginne der 1918-Schulgasse: Kirchgasse. Im Josefinitischen Kataster 1789 als Fuhrweg bezeichnet. Obere Kirchgasse — 1793 bis 1840. Nebengasse — 1840 bis 1864, kommt aber auch noch 1869, 1875 vor. Grüne Gasse — 1855. Die letzten beiden Bezeichnungen gehen auf die Kulturarten zurück, die jener Fuhrweg damals durchschnitt: Gärten, Rebanlagen zum Teile, also — Grünes. Nur ganz kleine Häuschen, bis 15 Meter Front, standen am Ausgang des 18. Jahrhunderts an Stelle von den heutigen Häusern Kasinogasse Nr. 4, Domplatz Nr. 16/West, Nr. 17/West. Die Verbaumung begann erst 1835 mit der Auf- führung des Hauses Kasinogasse Nr. 2, dem 1840 Nr. 4 und 6, 1840—1842 Domplatz Nr. 16 und 1863/64 Nr. 17, das Kasino, folgten.

XXI. Lederergasse.

So schon 1452 J. und bis heute. „Sogenannte Lederergasse“, auch „Fahrtstraßen“ — 1820 (Tom. VIII Kirchengült Freidenegg). In

der Grundbesitzskizze 1822 unbeschriftet. Ledererwerkstattgasse — 1825. Draugasse — 1829 (Urb. 18 Freidenegg). Fahrweg am Badhaus in der Lederergasse — 1846.

Teil: Das Wassertor. Die Grundbücher erwähnen immer nur den neben befindlichen Wasserturm; Knoppernmühle früherer Pulverturm — 1786.

XXII. Lendplatz.

Auf der Länd — 1780, Lendstadt — 1806, Lend — 1822, Lent — 1840, Lendstraße — 1840, 1846, Fahrweg am Lendplatz — 1846. Der Uferweg südlich der ehemaligen Fleiszbänke wird vom Grundbuch 1840 auch als Lendplatz bezeichnet.

Teil: Das ehemalige westliche Lendtor, nördlich des Hauses Lendplatz Nr. 13: „Sogenannte Lend Thor“ — 1840. Auch bei Puff 1846 als noch aufrecht erwähnt.

Städtischer Turm auf der Länd — 1833, der heute Reiser, früher Glanönik gehörige Turm.

XXIII. Minoritengasse.

Caserngäßl — 1822, Minoritengäßl — 1840.

XXIV. Pfarrhofgasse.

So 1846 herwärts. 1760, 1780 — Spitalgasse, worunter die Grundbücher damals auch noch die Domgasse mit einbezogen. Spitalgasse — 1822 bis noch 1855 (nach dem 1348 gegründeten ehemaligen Heiligen-Geist-Spitale). Kirchengasse — 1846. Pfarrgasse — 1880.

Teil: Der Ringmauerdurchbruch hier selbst bei Puff Kirchengassenthor geheißen.

XXV. Postgasse.

So schon 1820 herwärts genannt. Kleine Postgasse — 1822. 1780 führt das Grundbuch deren Häuser „Zur Herrengasse“ an. Vgl. auch Nr. XVI, Herrengasse. Zuletzt: Ed. Schmidgasse.

Teile: Ihre ehemalige östliche Fortsetzung, ein schmales Gäßchen, das bis zur Ringmauer reichte, wird 1822 als „Wasser Rinnfall im Stadtgraben“ bezeichnet. Es ist auch heute noch als schmale Ausparung zwischen den Hausmauern erkennbar. Unter ihm fließt der Sammelkanal, dessen Eingang durch den schmalen, einfenstrigen, zurückspringenden Nordtrakt des Hauses Bitttringhofgasse Nr. 28 gekennzeichnet ist. Dieser Sammelkanal mündet in den Hauptkanal, der auf der Sohle des alten Stadtgrabens fließt.

Für die von Mally geführte Bezeichnung „ehemalige kleine Herrengasse“ fand ich keine amtlichen Belege. Vgl. auch Nr. XXIX, Schwarzgasse.

XXVI. Rathausplatz.

So seit 23. November 1876. Rathaushof — 1780. Rathaushof — 1800, 1829. Hof des Rathauses — 1822 bis 1840. Mehlsplatz — 1869, 1880.

Teil: Verbindungsraum zwischen Rathausplatz und Domplatz. Rathaushofgasse — 1840.

XXVII. Ringmauer.

So 1325 R., 1760; Mauer — 1789; Stadt Ring Mauer 1822.

Des großen Umfangs wegen sei die Darstellung der Geschichte ihrer einzelnen Teile, Tore und Objekte späteren Veröffentlichungen vorbehalten.

XXVIII. Schulgasse.

So seit 1846. In der Grundbesitzskizze 1822 ist ihr Raum unbeschriftet. Kirchengasse — 1824. Im Parzellenprotokolle 1825 irrig Kirchnergäßl geschrieben; vgl. Nr. XXXIII, Webergasse. Schulhausgasse — 1840.

XXIX. Schwarzgasse.

So seit 1800; Kleines Herrngäßl — 1760; Klein Herrngäßl — 1780 (vgl. Nr. XXV, Postgasse); Schwarz Gäßl — 1822; Schwarzgäßchen — 1846.

XXX. Seitzerhofgasse.

So seit 1846; Minoritengäßl — 1760; Minoritengäßl — 1780; Büchsenmachergäßl — 1822; Obere Lendgasse — 1824 bis 1855; Caserngäßl — 1846.

XXXI. Theatergasse.

Teil zwischen Domplatz und Burggasse: 1780 im Grundbuch unbenannt, 1789 als „Fuhrweg“ bezeichnet. Rauchfangkehrergasse — 1822 bis 1875. Neugasse — 1825 bis 1848. Zur Erklärung von „Neugasse“ geben die Kataster wertvolle Auskünfte. Der Josefinsche spricht nur vom Fuhrweg. Die Katastralkarte zeigt 1824 die zu Konfr. Nr. 136 gehörige Grundparzelle Nr. 35 (Südwesthälfte der heutigen Theatergasse) als langgezogenes Dreieck, dessen kürzere Kathete am Domplatz lag und dessen Hypotenuse quer die heutige Gasse durchschneidet, von Nordwesten nach Südosten, so daß der öst-

liche Teil dieses heutigen Gassenstückes einem langgezogenen Trichter gleich. Diese Feststellung sowie ein Vermerk im Franzisceischen Kataster 1825 über die persönliche Reklamation des Besitzers des östlichen Gartenteiles von Konfr. Nr. 136 sowie die damaligen Verbauungsverhältnisse der an die Neugasse im Osten rainenenden Parzellen lassen unzweifelhaft erkennen, daß dieser Gassenteil erst zwischen 1780 und 1824 wesentlich verbreitert worden ist. Das k. k. Kreisamt Marburg bewilligte am 1. März 1848 unter der Bedingung den Theaterbau in der Nebengasse (vgl. Nr. XX, Kasinogasse), daß die Neugasse dadurch eine Erweiterung von 5·5 Fuß erhalte. Erst damit war die vorherbezeichnete langgezogene Gartenparzelle beseitigt und die Straße erhielt ihre heutige Breite.

Teil zwischen Burggasse und Ringmauer: war feststehend 1780, 1824 und noch 1850 (Plan im Alte Kollegialgerichtsgebäude-Projekt, vgl. Nr. II, Burggasse) nur ein kurzes Weglein, das laut Verainung zum Bräunerschen Garten, heute: Gambrius-Gastgarten, führte.

XXXII. Bitttringhofgasse.

Postgasse — 1760. 1780 bezeichnete das Grundbuch die Häuser nördlich der zuletzt Ed. Schmidgasse als „gegen den Burgplatz“ und das Gassenstück südlich dieser bis zur Allerheiligengasse mit Postgasse. 1793 spricht das Grundbuch vom Hause, heute Bitttringhofgasse Nr. 14 als „in der kleinen Postgasse“. Alte Postgasse — 1822 (zwischen Ed. Schmidgasse und Freihausgasse), noch 1840 so bezeichnet (vgl. Nr. XIV, Grabengasse). Bitttringhofgasse — 1846, Teil südlich der Ed. Schmidgasse, und herwärts.

Laut Mally hieß früher (?) das Stück Burgplatz — Ed. Schmidgasse: Grabergasse; dann bis zur Freihausgasse: Wagner-, dann kleine Postgasse; das letzte Stück bis zur Allerheiligengasse: Hafnergasse. Der Zeit nach lassen sich nur bestimmen: a) Grabergasse. Das Grundbuch 1780 führt diesen Namen nicht an. Für das Burgtor war in der Zeit 1780 bis 1846, also auch noch nach seinem Falle, Graber Thor gebräuchlich. Grabergasse wird demnach auch für diese Zeit üblich gewesen sein. b) Kleine Postgasse muß, wie aus dem eingangs zitierten hervorgeht, um die 1800-Wende neben Postgasse gebraucht worden sein. Die anderen Namen kommen offiziell nicht vor, waren aber zweifellos im Volke üblich.

XXXIII. Webergasse.

So sicher ab 1845. 1780 wird die Vorgängerin des Hauses Webergasse Orientierungsnr. 5 „zur Herrengasse“ angeführt. Kirchnergäßl 1822 bis sicher 1840.

Schlussworte.

Die hiemit für die Zeit seit Maria Theresia beendete Reihe hat sich zur Sonderaufgabe gestellt, Dr. Mallys „Gassen-, Straßen- und Plätzebuch Marburgs“ vom Jahre 1906, räumlich für die alte Stadt innerhalb der alten Ringmauer, zu ergänzen und namentlich auf Grund aller erreichbaren archivalischen Quellen in Marburg und Graz die Aufeinanderfolge der Benennung und Schreibweise festzulegen. Des großen Umfangs wegen mußte ich davon absehen, die Quellen vollständig anzuführen. Die aufgeführten Namen kommen innerhalb der bezeichneten Jahreszahlen in den Quellen vor. Eine genaue Grenze der Namengültigkeit ist nicht feststellbar.

Dr. Mallys verdienstvolle Schrift wird in der Einleitung entschuldigt, nicht auf eine chronologische Bestimmung der von den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bekannten Namen einzugehen. Unglücklich ist darin nur der dehnbare Begriff „in alten Zeiten“ gewählt, denn nun erscheinen Benennungen, für die diese Wendung gebraucht worden ist, verhältnismäßig jung. Von allen bisher bekannt gewordenen Namen konnte ich nur Hebergasse — 15. Jahrhundert R., und Prudergasse — 1346 J., nicht lokalisieren.

Die älteren Generationen waren in der Namengebung eines teils kritischer als die heutigen, denn peinlich genau wird jedes unbedeutende Gäßchen richtig mit der Verkleinerungsform „Gäßl, Gäßl oder Gäßlein“ bezeichnet, anderenteils unkritischer, besser: impulsiver, denn wir finden zur gleichen Zeit zwei, selbst drei Namen für eine Gasse, selbst auch für zwei Gassen denselben Namen in Geltung. Damals war die Namengebung noch freies Volksgut, erst die Namengebung durch Gemeinderatsbeschlüsse, die vor ungefähr fünfzig Jahren einsetzte, machte dem ein Ende.

Noch ein für den Geschichts- und Heimatfreund gleich bedeutungsvolles Gebiet sei berührt. Es liegt zweifellos im Belangen des Verkehrs, durchgehende Straßenzüge auch mit nur einem Namen zu belegen. Und der Geschichte steht es zu, an der Hand der Tatsachen,

über die Berechtigung der letztgefolgten Namengebung vor dem Umsturz — diese Frage hibmit ganz verallgemeinernd — zu urteilen. Sie hat auch andernorts eine angemessene Pictät alten Gassenbezeichnungen gegenüber allzuoft nicht geübt. So wurde in Marburg das historische Denkmal jahrhundertalter Überlieferung vollkommen getilgt, das in bis nun ältesten Straßenbezeichnungen liegt, wie z. B. Fleischbankgasse, Minoritenplatz oder -gasse, Postgasse, Spital- und Windischgasse.

Schon aus diesem kurzen Beispiel erhellt es, wie wichtig es für jede Gemeinde ist, eine Geschichte ihres Gemeinwesens zu besitzen, der alle erreichbaren Quellen zugrunde liegen. Mein in vielfähriger archivalischer Arbeit gesammeltes Material hatte seit Maria Theresia die historische Topographie Marburgs vollkommen klargestellt und wertvolle Beiträge zur Geschichte der Stadt geliefert. Das fast fertige Werk fiel dem Weltkriege und seinen Folgeerscheinungen zum Opfer. Vorliegend der kleinste Abschnitt.

Die Mühlengasse.

Von Dr. Zschornig

Die Gasse hat ihren Namen von der Mühle, die hier stand. In der Mitte des 17. Jahrhunderts wurde die Mühle abgebrochen, um Platz für ein neues Gebäude zu machen. Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war. Die Häuser sind meist dreigeschossig und haben kleine Fenster. Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war.

Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war. Die Häuser sind meist dreigeschossig und haben kleine Fenster. Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war.

und weiteren Angaben bei nächsten Anlauf. Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war.

Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war. Die Häuser sind meist dreigeschossig und haben kleine Fenster. Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war.

Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war. Die Häuser sind meist dreigeschossig und haben kleine Fenster. Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war.

Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war. Die Häuser sind meist dreigeschossig und haben kleine Fenster. Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war.

Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war. Die Häuser sind meist dreigeschossig und haben kleine Fenster. Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war.

Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war. Die Häuser sind meist dreigeschossig und haben kleine Fenster. Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war.

Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war. Die Häuser sind meist dreigeschossig und haben kleine Fenster. Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war.

Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war. Die Häuser sind meist dreigeschossig und haben kleine Fenster. Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war.

Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war. Die Häuser sind meist dreigeschossig und haben kleine Fenster. Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war.

Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war. Die Häuser sind meist dreigeschossig und haben kleine Fenster. Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war.

Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war. Die Häuser sind meist dreigeschossig und haben kleine Fenster. Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war.

Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war. Die Häuser sind meist dreigeschossig und haben kleine Fenster. Die Gasse ist heute noch in etwa demselben Zustand, wie sie im 17. Jahrhundert war.